

# Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Fünfundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 195.

Hirschberg, Donnerstag, den 23. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebähr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

### Die Expedition.

#### Culturkampf mit oder ohne Princip?

III.

Es dürfte schon nach diesen wenigen Mittheilungen aus der Geschichte päpstlicher Politik keine Furcht vor Gespenstern sein, wenn man mit Besorgniß auf die Lehre und den Machtapparat der vaticanischen Kirche blickt und die Meinung hegt, es sei die höchste Zeit, daß hier etwas Gründliches geschehe, die Art an die Wurzel gelegt werde, statt daß man sich damit beschäftige, hier und da ein Blatt abzureißen oder ein Nestchen zu zerstören. Wir leben ja in dem gepriesenen Zeitalter einerseits der Eisenbahnen und Telegraphen und andererseits der Wunder und der Unfehlbarkeit. Hat doch der Papst selbst die Möglichkeit unbezweifelbarer kirchlicher Entscheidungen durch seine Selbstinsabillitirung in nie geahnter Weise erleichtert. Was ist denn leichter, als in kürzester Frist von dem Unfehlbaren eine ganz klare und unumwundene Entscheidung *ex cathedra* darüber zu erkräften, was alles Lehre der römisch-katholischen Kirche sei? Wir meinen nämlich so:

Die deutschen Regierungen sollten amlich dem Papst erklären, frühere päpstliche Bullen und Verfügungen ließen es mindestens sehr bedenklich erscheinen, ob Lehren zu dem Glaubenssystem der katholischen Kirche gehörten, welche in keinem modernen Staate geduldet werden könnten; da seit dem 18. Juli 1870 er allein *ex cathedra* zu entscheiden habe, was katholische Lehre sei oder nicht, so möge er eine solche cathedrallische Entscheidung über die fraglichen Punkte erlassen. Durch die modernen Verkehrsmittel sind ja die Verhandlungen so sehr erleichtert, daß selbst eine längere Besprechung zwischen Berlin und Rom so gut stattfinden könnte, als lägen diese beiden Städte in einander. Bedient sich der h. Vater des Telegraphen zur Ertheilung des päpstlichen Segens, warum nicht auch unter Umständen zu Entscheidungen *ex cathedra*? Jedenfalls würde auf diese Weise in kürzester Zeit die so lange schon ersehnte Klarheit in den Culturkampf gebracht. Denn es wäre ein Dreifaches möglich:

1) Der Papst lehnt es ab, eine cathedrallische Entscheidung zu geben, was katholische Lehre sei und was nicht. Dann wüßte man, woran man wäre. Die Ablehnung könnte nur aus bösem Willen hervorgehen. Der Papst könnte sich nicht beklagen, wenn die deutschen Regierungen dann erklärten: eine Kirche, deren Lehren mit Absicht im Dunkeln gehalten würden, und zwar unter so

bedenklichen Umständen, wie die vorhandenen unsireitig sind, könne im Reiche nicht länger geduldet werden. Die deutschen Katholiken müßten dann ihrerseits eine fernzügige Erklärung bezüglich ihres Verhältnisses zu der Staatsgewalt abgeben. Wer dieses verweigerte, wäre sämmtlicher Rechte als Staatsbürger für verlustig zu erklären; Opponenten, welche ein Staatsamt besäßen, wären abzusetzen; Geistlichen wäre jede weitere Wirksamkeit zu untersagen, Zuwiderhandelnde mit Ausweisung zu bestrafen.

2) wäre der Fall denkbar, daß der Papst cathedrallisch sich den Standpunct seiner Vorgänger aneignete und denselben offen als „geoffenbarte Lehre“ proclamirte. Für diesen Fall wäre der Staat gleichfalls auf den eben bezeichneten Weg verwiesen.

3) wäre es ja möglich, wenn auch im höchsten Maße unwahrscheinlich, daß der Papst *ex cathedra* die ganze päpstliche Vergangenheit desavouirte und als katholisches Dogma das bezeichnete, was in der guten alten Zeit die deutschen Katholiken im Gegensatz zu dem jesuitischen Romanismus festzuhalten pflegten. In diesem glücklichen, aber wohl nur imaginären Falle wäre selbstverständlich der ganze Culturkampf sofort zu Ende.

Wahrscheinlich also würde der Staat, wenn er diesen principellen Weg beträte, zu radicalen Maßregeln genöthigt werden. Eine große Aufregung würde entstehen, aber eine noch größere Verwirrung zum Schaden des Ultramontanismus. 1605 haben in England die meisten Katholiken den Eid geleistet, dessen Leistung Paul V. für einen Abfall vom Glauben erklärt hatte. Auch darf man sich nicht verhehlen, daß doch Vielen die Augen aufgehen würden, wenn sie den Papst ganz unzweideutig die mittelalterlichen Präntionen erneuern sähen. Sein Sieg besteht eben darin, daß er seine wahren Tendenzen so geschickt im Dunkeln hält. Zwänge ihn der Staat zu offenem Bekenntniß oder, was dasselbe wäre, zur offenen Ablehnung eines solchen, so wäre viel gewonnen. Die Mehrzahl der katholischen Staatsbeamten würde doch lieber im Amte bleiben, als den nichtswürdigen Ansprüchen der Curie sich zum Opfer bringen. Viele von ihnen würden durch „Klarheit im Culturkampf“ erst anfangen zu erkennen, für welche Interessen sie bis jetzt in freilich unvergeßlicher Unwissenheit gekämpft haben. Die geschlossene Einheit der ultramontanen Partei würde ohne Zweifel auf diese Weise durchbrochen werden und damit wäre mehr als die Hälfte des Sieges bereits errungen.

Um zum Anfange unserer Betrachtungen wieder zurückzukehren, möchten wir noch kurz darauf aufmerksam machen, welche Bedeutung eine Berliner päpstliche Nuntiatur haben müßte. Wir können nicht umhin, unser schmerzschäfftes Bedauern darüber auszusprechen, daß man selbst an den maßgebendsten Stellen so wenig aus der Geschichte gelernt hat. Weiß man denn in Berlin wirklich nichts von der Geschichte der Nuntiatoren in Deutschland? Die

Munitiuren entstanden bekanntlich bald nach dem Conrill von Orient und waren dazu bestimmt, den Kreis der päpstlichen Vollmachten über die ganze Kirche, welchen das Orient Concil etwas eingeengt hatte, wieder zu erweitern zu dem Umfang, den sie im Mittelalter besaßen. Die Nuntien griffen allenthalben in die Verwaltung der Bisthümer ein und führten einen fast beständigen Krieg mit den Bischöfen. Sie dienten dazu, den Universalpapst des Papstes über die ganze Kirche zur Geltung zu bringen, wie ihn im Gegensatz zu dem Orient Concil das vaticanische sanctionirt hat. In Folge der päpstlichen Machtansprüche kamen die Nuntien in Deutschland auch in Collision mit den weltlichen Behörden, namentlich mit dem Reichskammergericht. Schon auf dem Reichstage von Regensburg 1594 wurden Beschwerden laut, daß die Nuntien, von den Jesuiten unterstützt, den Religionsfrieden zu zerstören und die päpstliche Macht zu erweitern suchten.

Die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in der Hauptstadt des Deutschen Reiches könnten wir uns nur vorstellen als die Sanctionirung des vaticanischen Concils oder, was dasselbe wäre, als die Haupt- und Grundbedingung eines Friedensschlusses — zu Canossa!

„Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Telegraph bringt heute folgendes Neue:

Constantinopel, 20. August, Abends. Nach einem Telegramm Mehemet Ali Paschas hat gestern bei Yaghseler, in der Nähe von Djuma, ein für die Türken günstiges Gefecht stattgefunden. — Bisher ist kein officielles Telegramm veröffentlicht, durch welches die Nachricht von der Vereinigung Euleiman Paschas mit Mehemet Ali Pascha bestätigt wird. — Ein Telegramm Mushtar Paschas giebt den Verlust der Russen in dem Gefechte am Sonnabend auf 1500 Mann Tödtliche und Verwundete und viele Gefangene an. Die Türken hatten 117 Mann todt und 342 verwundet.

Wien, 21. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad, 20. d.: General Jazejeff ist aus Rumänien hier eingetroffen; in seiner Begleitung befindet sich General Sidori. Aus Montenegro traf gestern Wesselsky hier ein, derselbe wurde Abends von dem Ministerpräsidenten Ristitsch empfangen und fand darauf ein Ministerrath statt, welcher bis 4 Uhr Morgens dauerte. Die in demselben gefaßten Beschlüsse sind nicht bekannt.

London, 21. August, früh. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel gemeldet, der österreichische Botschafter, Graf Jich, habe dem Minister des Auswärtigen, Server Pascha, erklärt, Oesterreichs Politik Serbien gegenüber sei durchaus unverändert. Seitens des türkischen Kriegsministeriums werden alle für einen Winterfeldzug erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Petersburg, 21. August, Vormittags. Der Adjunct des General-Feldzeugmeisters Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Generaladjutant Baranzew, hat, wie der „Russische Javalide“ meldet, die Inspektion der Offiziersfestungen Wiborg und Sweaborg nunmehr beendet. Bei der Besichtigung wurde Alles in gutem Stande gefunden, auch die vorgenommenen praktischen Schießübungen nach bestimmten Zielen ergaben die günstigsten Resultate. General Baranzew hat den Commandanten der beiden Festungen, sowie den Officieren und Mannschaften seine volle Zufriedenheit ausgesprochen.

Petersburg, 21. August. Officielles Telegramm aus Gornit Studen vom 20. d.: Euleiman Pascha beabsichtigt augenscheinlich nach dem erfolglosen Angriff auf den Sanktlopaß, andere Pässe des Balkans anzugreifen.

Wien, 21. August, Nachmittags. Telegramme der „Presse“. Aus Ragusa: Die Montenegriner haben nach einem heftigen Bombardement das größte Fort von Niksic, Tschabjelska auf der Anhöhe von Tschabjelska, sowie außerhalb der Stadt gelegenen Beschanzungen zerstört. Fürst Nikita hat darauf die Stadt zur Uebergabe aufgefordert, welche wahrscheinlich auch erfolgt. — Aus Jassy: Viele Griechen aus Oessa sind nach Athen abgegangen, um sich als Freiwillige in das Heer einreihen zu lassen. — Aus Iktis: Die unter Ali Beg stehenden Haufen sind bei Tscheralot gänzlich geschlagen worden. Ali Beg selbst entfloh, wurde aber auf der Flucht von einem Mohammedaner gefangen genommen und an die Russen ausgeliefert.

Wien, 21. August, Abends. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel vom 20. d. hat die Pforte befohlen,

unverweilt 50,000 Muschafiz zweiter Klasse in Adrianopel, Sofia und an anderen Punkten Bulgariens als neue Reserve zu concentriren. Ferner hat der Sultan die Bildung einer zweiten Reservearmee aus 60,000 Mann anatolischer Muschafiz angeordnet, welche in Constantinopel formirt werden soll. — Die Stellung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten soll, derselben Correspondenz zufolge, neuerdings erschüttert sein. — Aus Bukarest vom 21. d. wird der „Polit. Corr.“ telegraphirt, in den letzten Beratungen des russischen Generalstabes habe die Absicht, die ins Stoen gerathenen Operationen alsbald auf das Energischste wieder aufzunehmen und keinen Punkt freiwillig aufzugeben, die Oberhand behalten.

Constantinopel, 21. August. Es cursirt das Gerücht, Tschertessen hätten sich des Dorf's Schipta bemächtigt, eine bestätigende amtliche Meldung liegt nicht vor.

Wien, 22. Juli, Morgens. Telegramme der „Presse“. Aus Belgrad, 21.: Der bisherige Ministerpräsident und Minister für die öffentlichen Arbeiten, Sievtscha Mikhalowitsch, behält das Präsidium und wird während seines fünfwochenentlichen Urlaubes, den er in Marienbad und Ostende verbringen wird, durch Ristitsch vertreten. Die Krisis ist durch die Intervention des Fürsten beseitigt. — Das Kriegsministerium setzt die Vorbereitungen zu einer Action gegen den Oten und Süden fort. In Regierungskreisen behauptet man, Oesterreich werde gegen die Action Serbiens kein Veto einlegen. — Aus Bukarest, 20. d.: Die russische Regierung hat neuerdings officieell erklärt, daß sie an Serbien keinerlei Anstalten wegen einer Action gestellt habe.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Aus Alexandrapol vom 20. d.: Um die Aufmerksamkeit Mushtar Paschas von der Bewegung des Generals Tergutassoff gegen die Stellung Ismail Paschas abzulenken, führte General Boris-Melkoff am 18. d. eine demonstrative Bewegung gegen Mushtar Paschas Position aus. Dieser, hierdurch beunruhigt, zog die sämmtlichen hinter ihm stehenden Reserven heran und setzte damit die Stärke seiner Truppen. Nach einem längeren Artilleriekampf, welcher hauptsächlich auf unserem rechten Flügel und im Centrum geführt wurde, und nach einigen heißen Scharmützeln mit Infanterie und Cavallerie, in welchen die Höhen von Doltscha und Jagna unter Führung des Obersten Komaroff, welcher erst kürzlich aus Ardahan eingetroffen war, umgangen wurden, bezog unsere Avantgarde beim Dorfe Kuelberdau das Lager, während das Gros nach Kurubara zurückkehrte. Unser Verlust beträgt 1 Officier und 60 Mann todt, 18 Officiere und 270 Mann verwundet. — In der Nacht vom 19. zum 20. machte General Fürst Tschamtschawabse mit einer Colonne Cavallerie vom Lager bei Paschadiklar aus einen Streifzug nach dem Orte Bulanoch auf die rechte Seite des Subotin-Baches und überfiel hierbei reguläre türkische Cavallerie. Der Feind verlor 60 Tödtliche, ferner wurden 1 Officier und 6 Mann gefangen, zahlreiche Gewehre und andere Waffen fielen in unsere Hände. Bei Eröffnung des Feuers der feindlichen Artillerie ging unsere Cavallerie ins Lager zurück. Unser Verlust beträgt 2 verwundete Officiere.

Wien, 22. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Constantinopel: Die Türken haben zwar Tschamtschawa im Kaukasus, nicht aber auch Suchum-Kaleh geräumt.

Aus Malta, 21. August. Die englischen Kriegsschiffe „Wye“ und „Hotsuns“ sind hier eingetroffen und alsbald weiter gegangen, um zu dem Geschwader in der Bestabat zu stoßen. Das Panzerschiff „Agincoast“ hat sich gleichfalls nach der Bestabat begeben, dasselbe nahm Handwerkszeug für den Gebrauch bei Schanzarbeiten in einer für eine Sappeur- oder Genietruppe von 400 Mann ausreichenden Menge an Bord.

Deutsches Reich. Bei der Abschiedsaudienz, die gestern auf Schloß Wabelsberg dem bisherigen bairischen Gesandten Bergler von Berglas erteilt wurde, nahm, wie die „Magd. Stz.“ erfährt, der Kaiser Veranlassung, sich in höchst befriedigter Weise über das gute Einvernehmen zu äußern, in welchem Baiern zu Preußen und den übrigen Bundesstaaten seit Begründung des Reiches gestanden hat. In dem der Monarch hervorhob, daß der langjährige Vertreter Baierns durch seine im Bundesrath entwickelte Thätigkeit hervorragend mitgeholfen habe, diese guten Beziehungen zu pflegen, erinnerte er sich der Initiative des bairischen Königs in den Jahren 1870 und 1871 zur Wiederherstellung des einigen Deutschlands mit der Ernennung des preussischen Königs zum deutschen Kaiser. Der Monarch gab sich der freundlichen Erwartung hin, das Intimitätsverhältnis mit Baiern werde nicht bloß fortbauern, sondern je länger, desto schönere Früchte bringen. Mit dem Wunsche, daß es ihm immer gut ergehen möge und mit herzlichem Dank für jeden dem Reiche erwiesenen Dienst entließ der Kaiser den Freiherrn von Berglas.

— S. M. S. „Luise“ ist telegraphischer Nachricht zu Folge, am 19. d. in Gibraltar eingetroffen. — S. M. S. „Medusa“ hat

am 27. Juli, früh, Kiel verlassen, ankerte am 12. August c. im Hafen von Dartmouth und beabsichtigte am 18. die Reise nach Madaira fortzusetzen. — S. M. S. „Elisabeth“ hat am 18. Juni Nolosama verlassen, ankerte am 15. auf der Rhede von Kobe, legte am 21. die Reise fort und traf am 24. desselben Monats in Nagasaki ein und beabsichtigte am 28. Juni die Rückreise nach Kobe wieder anzutreten.

Berlin, 21. August. (Hofnachrichten.) In Babelsberg verlebte der Kaiser die Tage, die er dort zubringt, streng zurückgezogen. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte widmet sich der Monarch ganz seiner Familie und trägt Sorge für die Verschönerung seines Parks, der zu Folge der kaiserlichen Liberalität den Potsdamern und Berlinern gerade so angehört, wie ihm selbst. Jetzt nimmt den Kaiser das freundliche Ereigniß in der Familie des Prinzen Friedrich Karl lebhaft in Anspruch. Als ihm von der Verlobung der zweitältesten Tochter des Prinzen Mittheilung gemacht wurde, äußerte er, wie der „Maab. Ztg.“ erzählt wird: Das ist ja prächtig, aber ich hätte gewünscht, die Anciennetät wäre gewahrt worden.

Berlin, 21. August. (Vermischtes.) Das neue Reichswappen an dem Palats des Reichstanzlers, welches an Stelle des Radziwill'schen Wappens in dem Giebel Felde des Palats eingestiftet worden, zeigte sich gestern zum ersten Male den Augen des Publicums. Der Reichskabler in einem ovalen Medaillon, über demselben die Kaiserkrone, wird von zwei Palmen tragenden, schwebenden Genien gehalten. Das Ganze ist vorzüglich ausgeführt und so colossal gehalten, daß es auch dem Auge des Entfernendsten erkennbar ist. — Die Bauten und Anlagen der neuen Wasserwerke bei Tegel sind jetzt so weit vorgeschritten, daß die Inbetriebsetzung der Werke Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats erfolgen kann. Die Werke werden in Zukunft außer der ursprünglichen Anleihe von 10 Millionen Thalern auch noch die neue, 1876 für ihre Erweiterung contrahirte Anleihe von 12 Mill. Mark zu verzinsen und zu tilgen haben, welchem Betrage voraussichtlich noch aus einer neu zu creirenden städtischen Anleihe 2,500,000 M. hinzutreten werden. — Daß man auch vor Schreck sterben kann, zeigt wieder folgender trauriger Vorfall. Die Ehefrau des Handschuh-Fabrikanten D. war krank und befand sich deshalb bei ihrem Bruder zu Kisdorf in Sommerwohnung. Am vergangenen Dienstag Abend kam ihr Mann zu ihr. Auf dem Hofe des Grundstücks lag ein wilder, bissiger Hund an der Kette. Der Bruder der Frau D., den der Hund genau kennt, war nicht zu Hause. Aus Gutmüthigkeit hat Letztere ihren Mann, doch den Hund ein wenig von der Kette loszumachen. Dieser, nichts Böses ahnend, that es. Kaum war der Hund aber von der Kette befreit, so wandte sich derselbe gegen seinen Befreier, packte ihn wüthend, zerfleischte ihn an verschiedenen Theilen des Körpers, biß ihn in den Arm, in das Gesicht und auch einen Daumen ab. Die kranke Frau D. ergriff in ihrer Angst ein Brett und schlug damit nach dem Hunde. Als derselbe eben Wutem machte, ihr zu Leibe zu gehen, befreiten sie zum Glück mehrere Männer von dem wüthenden Hunde. Die Frau lag in Ohnmacht, während der Mann, aus mehreren Wunden blutend, vom Hofe getragen werden mußte. Er wurde nach Bethanien gebracht, während die Frau den ausgestandenen Schreck mit dem Tode hat büßen müssen; am Sonntage hat man sie begraben.

Boon Rhein. Das von der Rheinprovinz dem Könige Friedrich Wilhelm III. zu errichtende colossale Denkmal wird bekanntlich in Lauchhammer gegossen. Die zu diesem Denkmal gehörige Reiterstatue des genannten Königs von circa 7 Meter Höhe ist jetzt soweit vollendet, daß dieselbe vom 28. bis 30. September in Lauchhammer, in Verbindung mit 6 zugehörigen vollenbeten Postamentfiguren von circa 3 Meter Höhe, ausgestellt werden kann. Um den Besuch zu erleichtern, hat die Direction der Oberlausitzer Bahn sich bereit erklärt, während dieser Zeit, im Anschluß an alle Hauptzüge von Berlin, Dresden, Leipzig, Görlitz und Cottbus Extrazüge von Ruhland nach Lauchhammer abzulassen und ebenfalls anschließend an die nach genannten Orten von Ruhland abgehenden Hauptzüge von Lauchhammer correspondirende Züge zu befördern. Die Reiterstatue ist die größte, welche bis jetzt in Deutschland gefertigt wurde. Das Gewicht des Pferdes nebst Reiter beträgt 9850 Kilo = 197 Centner, die Höhe, wie schon bemerkt, 7 Meter und die Länge des Pferdes 5 1/2 Meter. Der Entwurf des ganzen Denkmals, sowie die eigenhändige Ausführung ist bekanntlich von Professor Bläser. Nach dessen Tode übernahmen die Ausführung der übrigen Modelle Professor Calandrelli und Bildhauer Schweinitz, Berlin.

Dresden, 20. August. Das Ministerium des Innern hat den Professor Dr. Nitsche in Charadot zum Commissarius für etwa auftretende Fälle einer Coloradafaserinvasion ernannt. Vorgetundene Vorden sind an ihn einzuliefern und ist er ermächtigt,

sich zur Mitwirkung bei dem einzuleitenden Verfahren selbst an Ort und Stelle zu begeben, sowie alle zur Vertilgung des Insectes und zur thätlichen Verhinderung einer Weiterverbreitung zweckdienlichen Mittel ohne vorherige Anfrage bei dem Ministerium des Innern zu ergreifen.

Krimitschau, 20. August. Gestern wurde hier ein social-demokratisches Volksfest abgehalten, an welchem sich, mitgebrachte Weiber und unermüdete Kinder mit eingerechnet, wohl gegen 5000 Menschen betheiligten, die aus verschiedenen Orten, wie aus Gera, Weidau, Zwickau, Meerane, Chemnitz u. dergleichen, hierher gekommen waren. Der „Festzug“ bewegte sich am Nachmittag durch die Straßen der Stadt und wurde angeführt von dem hiesigen Stadtverordneten-vorsteher (!), einem Socialdemokraten vom reinsten Wasser. Zwei andere Stadtverordnete von hier waren Fahnenjunkere einer rothen Fahne. Ein Feuerrother Feser führte die Aufschrift: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“ — Der Reichstagsabgeordnete Bahlsch hielt die Festrede. Seltam, daß gerade diejenige Partei, deren Agitatoren ganz vornehmlich über die Ungunst der Zeit, über Noth und „Hunger“ der Arbeiter klagen, gegenwärtig Volksfeste feiert, die, wie das gestern hier abgehaltene, wahrlich nicht Zeugniß ablegen von dem Glende des Arbeiterstandes.

Odenburg, 19. August. In einem heute ausgegebenen Extrablatt zu dem „Odenb. Anz.“ hat der Großherzog dem Bunde die Verlobung des Erbprinzen Friedrich August mit der zweiten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der Prinzessin Elisabeth Anna von Preußen, in feierlicher Weise kund gegeben. Das Actenstück, datirt von Güttenstein, den 17. August, schließt mit den Worten: „Wir sind von der frohen Ueberzeugung durchdrungen, daß alle Odenburger an diesem für Unser großherzogliches Haus wie für das davon unzertrennliche Wohl des Landes gleich erfreulichen Ereigniß in bewährter Treue herzlich Antheil nehmen werden.“

München, 21. August. Sicherem Vernehmen nach, soll der bayerische Landtag zum 27. September wieder einberufen werden.

Schweiz, Bern, 18. August. Das Amtsgericht verurtheilte sämmtliche wegen des Communescaudals Angeklagte zu 10 bis 60 Tagen Gefangenschaft, Entschädigung und Kosten, und 6 Ausländer überdies zu dreijähriger Cantonsverweisung.

Italien, Rom, 16. August. Der Paps hat durch eine Bulle, welche der „Observatore romano“ heut publicirte, den heiligen Franz von Sales zum doctor ecclesiae ernannt. Für unsere Leser, die in der Kirchengeschichte nicht bewandert sind, fügen wir die Bemerkung bei, daß Franz von Sales, der bekannte Stifter des Ordens der Heimsuchung, am 21. August 1567 geboren und am 28. December 1622 gestorben ist; von 1602 bis 1622 war er Bischof von Genf mit Ausnahme der protestantischen Stadt dieses Namens; ihm ist die Rückkehr des protestantisch gewordenen Landes Savoyen zur katholischen Kirche zu verdanken. Die Erhebung zum Doctorat wird der Heilige natürlich mit Freude begrüßen.

Frankreich, Paris, 20. August, Abends. Der „Moniteur“ hält seine Behauptung, daß General Ducrot den Artikel des „Figaro“ gegen den Kriegsminister Verhauit inspirirt habe, aufrecht. Wie es heißt, wird aus Officierkreisen ein officielles Dementi dieser Behauptung gefordert.

— 21. August, Abends. Der Marschall-Präsident hat heute Vormittag einen Ministerrath abgehalten.

Spanien, Madrid, 21. August. Das Kriegsschiff „Maria de Molina“ ist zum Schutze der spanischen Untertanen in der Türkei gestern nach dem Orient abgegangen.

Dänemark, Kopenhagen, 21. August. Der Erlaß, betreffend die Maßregeln gegen Einschleppung der Kinderpest aus Deutschland, ist heute außer Kraft gesetzt worden mit Ausnahme des Verbotes der Einfuhr von lebenden Kindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland.

Amerika, Bennington (Vermont), 16. August. Gestern begann hier die hundertjährige Feier der Schlacht von Bennington. Der Präsident Hayes kam gestern Abend an und wurde von einer Menge von 40,000 Personen enthusiastisch bewillkommen. Später hielt derselbe einen großen öffentlichen Empfang ab. Die Hauptfestlichkeit bildete ein Aufzug durch die Straßen, an welchem sich der Präsident betheiligte. Derselbe wurde längs der ganzen Route enthusiastisch begrüßt.

— 17. August. Der hundertjährigen Feier der Schlacht von Bennington wohnten gestern nahezu 50,000 Personen bei. Bei dem Bankett, welches am Abend stattfand, wurden die Loafte auf die Gesandtheit des Präsidenten Hayes und der Königin Victoria von Großbritannien und Irland mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Es wurde ein Brief des General-Gouverneurs von Canada, Carl von Dufferin, vorgelesen, in welchem derselbe bedauert, daß er außer Stande sei, sich an der Feier zu betheiligen. Hr. Swart, der Staatssecretär, hielt eine Rede, in welcher er dem Charakter der Königin Victoria einen hohen Tribut der Bewunderung und Achtung schloß.

Datt. Port au Prince, 28. Juli. Heute Morgen wurde auf die Nachricht, daß in Croite-des-Bouquets, einem benachbarten Flecken, Unruhen ausgebrochen und das Fort daselbst von Aufwühlern besetzt worden sei, Generalmarsch geschlagen. Vierhundert Leute sind nach Croite-des-Bouquets ausgerückt, und hofft man des Aufstandes schnell Herr zu werden. In unserer Stadt selbst herrscht vollständige Ruhe.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. August.

— (Siamesen.) Gestern Nachmittag 3 Uhr 52 Minuten trafen die von der höheren Unterrichts- und Erziehungsanstalt des Herrn Pastor Hirsch in Lahn erwarteten jungen Siamesen — 10 an der Zahl — in Begleitung eines siamesischen Lehrers und eines Lehrers der gedachten Anstalt, welcher die fremden Böglinge in Hamburg abgeholt hatte, mit dem Berliner Zuge auf hiesigem Bahnhof ein. Dieselben wurden von Herrn Pastor Hirsch bei ihrer Ankunft empfangen und in das Hotel „Bellevue“ geleitet, woselbst sie das bereits vorher bestellte Mahl, dessen Hauptbestandtheil ein Reisgericht war, nach europäischer Weise, in welcher der begleitende Anstalts-Lehrer aus Lahn ihnen als Vorbild diente, einnahmen. Die jungen Böglinge schienen im Alter von 6–9 Jahren zu stehen. Nach zweitägigem Aufenthalte in dem genannten Hotel erfolgte auf 4 Wagen ihre Weiterreise nach Lahn.

— (Arztjubiläum.) Am 30. d. Mts. feiert der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Herr Förchner in Langenau, das 50jährige Jubiläum seiner ärztlichen Wirksamkeit am genannten Orte. Wie wir erfahren, werden an diesem Tage dem um die leidende Menschheit hoch verdienten Manne dankbare Anerkennungen seiner Wirksamkeit zu Theil werden. Daß Solches in reichem Maße geschieht, ist nur zu wünschen, denn „dem Verdienste keine Krone.“

— (Zur Warnung für Kaufleute.) Am vorigen Donnerstage brachte ein Schulknaabe in das Geschäftslocal des Herrn Kaufmann C. Wärmwaldt hier selbst einen, mit der fingirten Unterschrift einer scheinbar hier bekannten Persönlichkeit versehenen Zettel, durch welche um Verabfolgung von 225 Stück Cigarren zu verschiedenen Preisen, gegen spätere baldige Bezahlung des Bestellers ersucht wurde. Dasselbe War über wiederholte sich unter Bestellung von 112 Stück Cigarren am Nachmittag desselben Tages bei dem Herrn Kaufmann W. Prause. In der Handlung des Herrn Wärmwaldt wurden die Cigarren gar nicht verabfolgt, während die in der Prause'schen Handlung bestellten Cigarren von dem Begehler, welcher dem Voten bis auf die Schmiedeberger Straße gefolgt war, ohne die angebl. dort wartenden Besteller vorzufinden, wieder zurückgebracht wurden. Möglicherweise ist es, daß auch andere Kaufleute von einem ähnlichen Besuche in der Cigarrenhochkapelle zu erzählen wissen; in jedem Falle aber dürfte eine Warnung angebracht sein. Der betreffende Betrüger ist, wie die als Voten benötigten Schulknaaben ausgesagt haben, von mittlerer Statur, hat schwarzes Haar, einen grauen Vollbart und einen dunklen Anzug.

\* Ketschdorf, 20. August. Da die Feier des Gedankfestes in jedem Orte zu einer allgemeinen geworden ist, so findet in diesem Jahre das Schönauer Kreis-Kriegerfest erst am 9. September im Ketschdorf statt, an dem voraussichtlich sich ca. 28 Vereine betheiligen werden. Schon jetzt beginnen die jungen Mädchen mit den nöthigen Vorbereitungen zur Ausschmückung des Ortes und des Festplatzes und ein immer regerer Verkehr belebt das Bureau des Herrn Vereinsführers Bachmann, der, unterstützt von einem thatendürftigen Generalstabe, sich rethlich bemüht, das Fest zu einem schönen Volksfeste zu gestalten. Unterstügen doch seine Bemühungen die anerkannt stets heiteren und gastfreundlichen Bewohner dieses schönen Thales, denen es nicht schwer fallen wird, auch die willkommenen Gäste an der Quelle der Ragbach und des echten Ketschdorfer Weißbieres zu erst fröhlichem und kameradschaftlichem Verkehr zu begeistern. Eine schöne und erhebende Feier — der auf dem Paradeplatz von dem Herrn Pastor Wischer hier selbst abzuhaltende Feldgottesdienst — dürfte so manchen Kameraden an erste Stunden seiner kriegerischen Laufbahn erinnern. Da fast der größte Theil der Vereine vollkommen uniformirt ist und auch Caballerie und die selbstmäßig ausgerüstete Seifersdorfer Artillerie in dem Zuge vertreten sind, so dürfte derselbe ein echt militärisches Aussehen erhalten. Sehr anerkennenswerth ist der Beschluß des Vorstandes, den Verkauf von Obst auf dem Festplatze so viel als möglich zu beschränken und in Betreff der Reife desselben genau zu controliren, sowie nur einheimischen Kameraden die Berechtigung zum Festhalten von Waaren auf dem Plage zu gestatten.

(Dr. Sig.) Breslau, 21. August. (Agitation behufs Oeffnung der russischen Zollgrenzen.) Es wird beabsichtigt, eine allgemeine öffentliche Bürgerversammlung zu veranstalten, „zum Zweck einer Petition an die Reichsregierung“, damit dieselbe im Verlauf der gegenwärtigen Kriegereignisse den günstigen Moment wahrnehme, um die russische Regierung zu einer für unser Land vorthellhaften Aenderung seiner bisherigen Handels- und Zollpolitik zu bewegen.

— (Hotel Kaiserhof.) In der verfloffenen Woche fand die haupstossliche Abnahme des in der Nähe des Centralbahnhofes und Neue Taschenstrassen- und Ernststrassen-Ecke belegenen neuen Hotels „zum Kaiserhofe“ statt. Dasselbe entspricht in seinen baulichen Ausführungen allen Anforderungen eines Hotels ersten Ranges. Das Erdgeschöß enthält sämtliche Kellereien und Wirthschaftsräume, im Parterre befinden sich Restaurant, Comptoir und die Küche. Ein elegantes und braquemes Treppenhause führt nach den oberen Stockwerken, welche in 3 Etagen 40 Fremdenzimmer enthalten. Gleichzeitig ist die Einrichtung eines Personenaufzuges vorgelesen. Im ersten Stockwerk ist außerdem noch ein großer Salon zur Abhaltung von Festlichkeiten vorhanden. Die Eröffnung dieses Hotels steht Anfang September bevor, und befindet sich dasselbe in den Händen des in den weitesten Kreisen durch sein auf der Ohlauerstraße belegenes Restaurations-Etablissement vorthellhaft bekannten Herrn H. Hiesemann.

(Schl. B.) Waldenburg, 21. August. (Besuch des Ober-Präsidenten.) Gestern Vormittag 10 Uhr traf der Ober-Präsident von Schlesien, Herr von Puttkamer, hier ein, nachdem derselbe vorher, begleitet von dem kgl. Landrath Dr. Ritter, die Spiegelglas-Manufactur in Ober-Salzbrunn besichtigt hatte. In dem Sitzungssaale der Stadtverordneten waren zur Begrüßung des Ober-Präsidenten die königl. Verwaltungsbeamten, das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium, die Geistlichen, die städtische Schulen-Deputation, sowie die Mitglieder des Kreis-Ausschusses versammelt; auch die Schützengilde, welche gestern und heute ihr diesjähriges Königsschießen abhielt, hatte zu gleichem Zweck eine Deputation entsandt. Nachdem durch den kgl. Landrath und Bürgermeister Ludwig die Vorstellung der Anwesenden erfolgt war und der Ober-Präsident die einzelnen Bureau besichtigt hatte, besuchte derselbe das Gymnasium, sowie die evangelische und katholische Schule, wo er in einigen Klassen dem Unterricht zuhörte. Hierauf begab er sich in das Kreishaus und von da nach Hermsdorf, um sich über die Einrichtungen in dem Dyhern-Gytrich'schen Waisenhaus zu informiren. Heute wird der Ober-Präsident die Fabrik-Etablissements in Tannhausen, Wüstegiersdorf und Wüstewaltersdorf besuchen.

A. Striegau, 21. August. (Vom Kreistage. — Einschulungconcert. — Sedanfeier.) In der am 17. d. Mts. unter dem Vorsitze des königlichen Landraths v. Roschembach abgehaltenen Kreistagsitzung wurde u. A. der Rechnungsabschluss für das abgelaufene Etatsjahr geprüft und becharakt. Von der Ausloosung derjenigen Mitglieder, welche nach den Bestimmungen der Kreisordnung am Ende dieses Jahres aus dem Kreistage ausscheiden, wurden die Herren Kaufmann Dpiz-Striegau und Gutsbesitzer Sauer-Haidau betroffen. Bezüglich der Seitens der Staatsregierung proponirten Uebernahme der Chaußen in die Kreisverwaltung glaubte die Versammlung noch keine definitive Erklärung abgeben zu können. Die Uebernahme soll vielmehr vorläufig auf zwei Jahre provisorisch erfolgen. Zum Zweck der Ergänzung der Vorschlagsliste der zum Amte eines Amtsvorstehers qualifizirten Personen wurden Wirthschaftsinspector Schubert-Thomasmaldau und Erbscholtseibesther Frdmssdorf-Günthersdorf vorgeschlagen und gewählt. — Gestern gab Pianist Ludwig Mendelssohn aus Berlin, ein geborner Striegauer, in Richter's Hotel hier selbst sein erstes öffentliches Concert. Der 19jährige angehende Künstler hat erst vor Kurzem seine Studien an der königlichen Hochschule für Tonkunst in Berlin beendet. Die einzelnen Plecen des gewählten Programms, auf welchem Chopin, Fr. Schubert, L. von Beethoven, Fr. Liszt u. vertreten waren, boten dem Concertgeber Gelegenheit, zu zeigen, daß er nicht nur die mechanischen Schwierigkeiten vollständig überwunden, sondern sich auch den geistigen Inhalt der Compositionen zu eigen gemacht habe. Die zahlreiche Zuhörerschaft spendete dem talentvollen Spieler reichsten Beifall. — Die diesjährige Sedanfeier wird sich dem Anschein nach nur auf Schulfestlichkeiten, Plaggen der Häuser u. beschränken, zumal die allgemeine Geschäftskrise auch hier ihren Schatten wirft, der alle außerordentlichigen Ausgaben verbietet.

(Dr. Sig.) Steinau a.O., 18. August. (Bund des weltlichen Schießens. — Wespensisch.) In gestriger Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde die Befestigung am Bundeswett-schießen, welches im Monat August abgehalten werden muß, beschlossen. Es findet dem zu Folge Montag, den 20., das Probesschießen nach dieser kürzeren Distanz (100 Meter) statt, während Montag, den 27., das eigentliche Wettsschießen abgehalten wird. — Gestern Nachmittag wurde der Pferdehändler Stober aus Quallwitz resp. Lobwitz im Schanklocale eines hiesigen Gasthofes von einer Hornisse am Halse gestochen. Der Stich wirkte binnen wenigen Minuten derartig, daß der Verlegte ohnmächtig zusammenbrach. Der hiesigerhiesene Arzt, Herr Sanitätsrath Dr. Klamroth, ordnete sofort die geeigneten Mittel an und gelang es, den u. Stober wieder zu sich zu bringen, doch mußte derselbe in Steinau liegen bleiben und soll sich noch heute in ärztlicher Behandlung befinden.

□ Leobschütz, 19. August. (Verschiedenes.) Der hiesige Männer-Gesangsverein beabsichtigt künftigen Sonntag eine Bergnügungsfahrt nach Burg-Brandz bei Jägerndorf zu unternehmen und

soll die Abfahrt mit dem Mittagszuge von hier stattfinden. — Schon wieder ist ein Mitglied der Communalverwaltung, der langjährige Stadtverordnete Seifensieder Paul Haase, aus dem Leben geschieden und wird ihm vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung im hiesigen Kreisblatt ein ehrender Nachruf gewidmet. — Gestern wurde der Kellner, welcher vor einiger Zeit nach Unterschlagung von ca. 300 Mark von hier flüchtete, aus Kattowiz, wo seine Festnahme erfolgt war, unter polizeilicher Begleitung hier eingebracht. — Seitens des freiwilligen Feuerrettungsvereins sind gestern der technische Director Adler und der Brandmeister Herrmann und Klose zur Theilnahme an dem Feuerwehrtage in Deuthen von hier nach dort committirt worden.

(Schl. Z.) Lubliniz, 20. August. (Feuer.) Am 17. d. M., Abends gegen 10 Uhr, brach in dem Hause der Wittve Widera auf der Tarnowitzer Vorstadt Feuer aus, welches trotz der angelegentlichsten Thätigkeit der zur Löschhilfe Herbeigekilten das hölzerne Gebäude binnen kurzer Zeit einäscherte. Mit genauer Noth gelang es, die beiden das Haus bewohnenden Familien und ihre bewegliche Habe zu retten.

(Schl. Br.) Kattowiz, 20. August. (Unglücksfälle.) Dieser Tage sind leider wieder zwei Kinder verunglückt. Ein Mädchen von ungefähr 10 Jahren ist beim Baden in einem Wasserloch außerhalb der Stadt ertrunken; ein noch jüngeres Kind ist am Sonnabend aus beträchtlicher Höhe aus einem Fenster auf die Straße gefallen, lebt aber noch, trotz der erlittenen schweren Verletzungen.

### Bermischtes.

— Die Petroleumlampe verdient um die Jetztzeit, wo sie nach längerem Nichtgebrauch wieder hervorgeholt werden muß, ganz besondere Beachtung. Sobald Petroleum, besonders schlecht raffiniertes, wochen- oder monatelang im Bassin der Lampe eingeschlossen steht, entwickelt es Petroleumnaphtha, ein sehr leicht entzündliches Gas, welches schon oft zur Explosion von Lampen, die lange nicht im Gebrauch waren, geführt hat. Auch empfindet es sich, nach längerem Nichtgebrauch den Docht zu erneuern, denn meistens ist er inzwischen sämig geworden, saugt nicht mehr an, sondern kohl- und schweel, statt zu leuchten. Ueberhaupt ist die Reinlichhaltung bei einer Petroleumlampe die vornehmste Bedingung, wenn sie nicht explodiren soll, denn jede Schnuppe, die vom Docht herunter und neben dem Brenner in die Lampe fällt, kann eine Flamme herbeiziehen, die Verleibung der Bassinöffnung und damit diese selbst erhitzt und so das im Bassin befindliche Petroleum explosibel machen. Würden die angeführten Vorsichtsmaßregeln überall beobachtet, würden wir sicher nicht in jedem Spätsommer von so vielen Unglücksfällen durch Petroleumlampen-Explosionen hören.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 22. August. (B. T. N.) Der „Reichsanzeiger“ erfährt, die kaiserliche Regierung habe Veranlassung genommen, auf Grund ihr vorliegender amtlicher Berichte über die gegen russische Vermundete und Gefangene von türkischen Truppen begangenen Grausamkeiten bei der Porte die Bestimmungen der Genfer Convention, welcher die Porte beigetreten, in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig bei den übrigen europäischen Mächten angeregt, ob dieselben ähnliche Schritte in Constantinopel thun wollen.

Petersburg, officiell Sorati Sinden 21. August. (B. T. N.) Heute früh griffen 40 Bataillone unter Suleiman den Schiffsapaz an, wurden wiederholt zurückgeschlagen. Der Kampf dauert trotz eingebrochener Dunkelheit fort. Gleichzeitig rückte der Feind von Lodijsche gegen Selvi vor. Mittags begann bei unserer Avantgarde in Stellung Selvi Gewehrfeuer. Ausgang des Gefechtes noch unbekannt.

## Gott lenkt.

Von E. v. C.

(Fortsetzung.)

Nicht weit von dem hohen, eine behagliche Wärme ausströmenden Ofen, steht das einzige Stück, welches ganz entschieden seiner Form nach dem neuesten Geschmacke angehört, wiewohl es mit demselben Stoffe bekleidet ist, als die übrigen Meubles. Es ist eine elegante Chaise longue, auf welcher in diesem Augenblicke eine Dame ausgestreckt liegt und in einem Buche liest. Sein Inhalt scheint sie indessen nicht genug zu interessieren, um nicht von Zeit zu Zeit es fallen zu lassen, und einen Blick nach den Fenstern zu schenken, die eine Aussicht auf die Landstraße gewähren. Dabei ruht fortwährend der eine Fuß der Liegenden, der unter dem Saume des schwarzseidenen Kleides hervorsteht, auch die linke, lässig liegende Hand ist in leiser, aber steter Bewegung, als spiele dieselbe in Gedanken eine ihre Besizerin beschäftigende Melodie; dazu bewegen sich die schwarzen Brauen, die Augenlider hoben sich, um dann schnell wieder herabzusinken, kurz, Alles zeigt, daß die Dame aufgeregter Natur. Demjenigen,

welcher lange ein schweigender Beobachter gewesen, würde gewiß selbst die Ruhe dadurch genommen worden sein.

Eine Weile noch versuchte die Dame ihre Aufmerksamkeit durch die Lectüre fesseln zu lassen, das Vergeltliche ihres Bemühens aber bald einsehend, ließ sie das Buch auf die Chaise longue fallen und trat, hastig aufspringend, zum Fenster. Zeit, wo sie mehr in den Schein des Lichtes getreten, konnte man ihr Aeußeres besser beurtheilen. Es war eine noch immer stattliche, wenn auch keine jugendliche Erscheinung, obwohl die Kleidung, welche sie trug, dazu berechnet war, es der Welt glauben machen, wenigstens alle beaux restes, die aus der Jugendzeit geblieben, ins beste Licht zu stellen. Das nach neuester Mode geschnittene Kleid umspannte fast zu knapp die überaus vollen Formen, das modische Häubchen mit den flatternden, dunkelrothen Bändern, bedeckte nur einen geringen Theil des wohlgeformten Kopfes, welcher eine Fülle brauner Flechten trug, von denen man aber vermuthen mußte, daß sie aus dem Laden eines Haar künstlers gekommen, wenn man die Richtung sah, die der Spitzengrund des Kopfschmucks nur unvollkommen verbergte. Das Schäfte in dem Gesichte wären wohl die Augen gewesen, wenn nicht der fortwährend umherirrende Blick den angenehmen Eindruck, welchen Farbe, Glanz und schöner Schnitt hervorgebracht, wieder verdorben hätte.

Gleich darauf öffnete sich die Thür und ein junger, hochgewachsener, schlanker Mann von vornehmer, imponirender Haltung trat in das Zimmer. Der Gestalt entsprechend war auch das Antlitz, jeder Zug edel, sein geschüttetes, das Haar hellbraun, die Augen von jener bläulichen Schwärze, die je nach dem Ausdrücke, oder nach dem Schein des Lichtes, abwechselnd blau oder schwarz erscheint, die Seiten hoch, von Verstand und ruhmig Nachdenken zeugend, die etwas bleichen Wangen von einem wohlgepflegten Vollbarte eingerahmt. Der Mund, wenn er geschlossen, läßt einen festen Willen ahnen, und verleihet den Zügen dadurch fast den Ausdruck von Strenge, dem aber das freundliche, ruhige Lächeln, das zumellen darüber hinfliegt, widerspricht. Es ist ein schönes, ein anziehendes Gesicht, ein Gesicht, das fast niemals gesehen wird, ohne den Wunsch, das Innere des Mannes kennen zu lernen, der durch sein Aeußeres so einzunehmen versteht, ohne daß im Entferntesten die Absicht dazu vorgelegen hätte.

Wie er so mit ruhigen, abgemessenen Schritten zu der am Fenster stehenden Dame trat, bildete der soeben Beschriebene, durch diese, seine ganze Persönlichkeit charakterisirende Ruhe einen Contrast zu der unaussprechlich beweglichen, älteren Dame.

„Zeit können wir das Fräulein jeden Augenblick erwarten, liebe Tante“, sprach er dabei mit etwas tiefer, wohlklingender Stimme. „Gott gebe, daß unsere Wahl eine richtige gewesen, daß die zu Erwartende meinen armen, verlassenen Kindern eine liebende, würdige Leiterin werden möge. Wie ich Dir schon gesagt, ich glaube, wäre ich damals zu Hause gewesen, ich würde mich nicht gerade für sie entschieden haben. Ein so junges Mädchen, das noch nie den schweren Stand einer Erzieherin kennen gelernt, wird sich vielleicht sehr enttäuscht fühlen, und diese Enttäuschung ihren kleinen Pflegebefohlenen entgelten lassen. Ueberdem ist sie, wie ich erst später erfuhr, ein in Ueberfluß und Glanz aufzugesenes Kind, dem das Leben bisher nur seine heiterste Seite gezeigt, das nur durch die äußerste Noth gezwungen wird, sich eine Existenz zu schaffen. Das Alles hätte mich mehr überlegen lassen. Indessen die Sache war einmal geschehen, ändern wollte ich nichts daran, darum müssen wir geduldig warten, wie sie sich gestalten wird. Im schlimmsten Falle ist ein solches Verhältniß ja nicht für lange bindend, und die Kleinen noch zu jung, um nicht einen vielleicht schnell vorübergehenden bösen Einfluß, unbeschadet ihrer späteren Entwicklung wieder zu vergessen.“

Die Dame hatte die Worte des jungen Mannes angehört nicht ohne durch öfteres leises Achselzucken ihre Ungeduld zu verrathen. Sie bemühte sich aber, ihrer etwas scharfen Stimme den Klang zu benehmen, als sie, sich zu ihm wendend, antwortete:

„Mein lieber Victor, es wundert mich durchaus nicht, daß Du Dein bekanntes Mißtrauen gegen die Frauen auch auf die neu zu erwartende Erzieherin überträgst. Ich glaube aber gerade gut zu thun, als ich das Anerbieten dieses jungen, noch unerfahrenen Mädchens annahm. In der ersten Jugend fügt man sich noch viel leichter, es wird den Menschen nicht so schwer, sich unterzuordnen, sich in den Willen Anderer zu schiden; auch fühlten Kinder sich zu einem jungen Wesen stets mehr hingezogen, das Alles ist doch auch etwas werth, und übrigens hast Du recht, überzeugt man sich, daß die Wahl keine gute, so giebt es der Personen, die Kinder erziehen wollen, zur Genüge in der Welt.“

Der Nefse hatte bei den ersten Worten der Tante finstern vor sich niedergeblickt, ein bitterer Zug erschien in dem schönen Gesichte, und ohne auf den weiteren Verlauf ihrer Rede zu achten, beantwortete er nur den ersten Theil derselben.

„Und habe ich nach meinen Erfahrungen nicht vollständig recht, Mißtrauen zu hegen gegen das weibliche Geschlecht? Auch

ist mir kein edles aufopferungsfähiges Wesen entgegengetreten. Meine Mutter, die ich hätte verehren können, verlor ich bei meiner Geburt, unter allen Dingen, welche nach dem reichen Erben ihre Nege auswarfen, war auch nicht eine, die nicht oberflächlich weltlich, um nicht zu sagen schlecht gewesen wäre, und sie, in der ich glaubte, das Ideal meiner Jünglingsströme gefunden zu haben, die mir Treue schwor vor Gott und Menschen, sie hat mit ihrem Meinbild dasselbe zertrümmert, es herabgezogen in den Staub, hat den Glauben mir geraubt an Frauenwerth, und diese Bitterkeit wachgerufen, die mich selbst hassen macht, und die ich doch nicht von mir thun kann, so sehr ich auch darum mich mühe. Wer konnte unter der schönen Hülle ein so verderbtes Herz vermuten? Freilich sind ja die giftigsten Gewächse oft mit den schönsten Farben ausgestattet.“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 21. August. (Votterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 90,000 M. auf Nr. 37,249.									
2 Gewinne zu 30,000 M. auf Nr. 37,660 60,708.									
1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 44,886.									
3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 10,834 30,899 92,346.									
37 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1279 2020 2740 5881 6946									
15,063 15,510 17,987 27,209 28,707 30,367 31,348 32,078 32,926									
34,425 37,418 40,539 40,646 41,650 42,493 44,112 44,424 46,702									
49,982 50,745 52,456 52,587 59,161 64,219 64,664 66,924 68,483									
79,251 83,404 86,182 93,100 94,539.									
58 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 742 2067 2074 3886 4829									
5783 7142 10,692 13,392 14,729 17,405 22,163 24,275 26,175 26,593									
29,353 29,671 31,803 32,640 33,535 33,953 34,791 36,143 38,275									
38,612 41,529 43,571 44,386 47,650 48,010 49,239 49,753 50,108									
51,280 54,951 56,586 56,965 57,320 57,545 59,372 59,567 61,176									
61,325 61,803 65,390 69,399 70,446 71,234 73,315 75,864 77,353									
77,900 78,371 78,562 78,930 90,933 91,032 94,028.									
64 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1089 4360 4483 4656 4903									
5696 8557 9266 9940 12,213 12,412 20,231 23,289 23,693 26,763									
27,583 31,208 31,212 31,487 31,844 32,835 33,217 34,191 34,757									
34,831 35,255 35,611 37,194 37,936 37,957 38,538 38,989 39,834									
40,165 44,364 46,256 46,528 49,479 50,372 50,940 52,331 54,616									
55,172 55,485 59,503 59,666 60,205 61,832 63,795 64,128 66,151									
68,418 71,220 72,259 74,359 74,886 77,984 79,221 79,589 86,695									
89,605 91,132 92,271 92,494.									

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		22. Aug.	21. Aug.	Breslau.		22. Aug.	21. Aug.
Weizen per Aug.	195	195	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,85	85,85	85,85	85,85
Roggen per Aug.	126	124	Oesterr. Banknoten	168,06	168,06	168,06	168,06
September/October	127,66	124	Freib. Eisenb.-Actien	68,50	68,50	68,50	68,50
Hafer per Aug.	126	119	Oberschl. Eisenb.-Actien	126,50	125,50	126,50	125,50
Rübsl per Aug.	72,0	72	Oesterr. Credit-Actien	301	297	301	297
Spiritus loco	50,80	49,20	Lombarden	121	116	121	116
September/October	50	49,40	Schlef. Bankverein	85	85	85	85
			Bresl. Discobant	67,50	68	67,50	68
			Laurahütte	67	67	67	67
Wien.		22. Aug.	21. Aug.	Berlin.		22. Aug.	21. Aug.
Credit-Actien	180,25	176,20	Oesterr. Credit-Actien	302,56	297	302,56	297
Lombard. Eisenb.	73,25	68,50	Lombarden	121	120	121	120
Napoléon'sor	9,69	9,70	Laurahütte	66,25	67	66,25	67

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinssfuß 5 1/2 %.

**Inserate.**

[4885] Heute wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.  
**G. Zirkler.**  
Hirschberg, den 22. August 1877.

[4897] Am 20. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau **Sedwig Pantad, geb. Reimann.** Dies zeigt Heßbeträbt an der tieftrauernde Witte  
**Rudolph Pantad.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d., Nachm. 3 Uhr, statt.

Nach längerem Leiden entschlief sanft heut Nachmittags 5 1/2 Uhr, meine liebe Frau [4894]

**Maria,**  
geb. **Petschig,**  
im Alter von 32 Jahren 8 Mon.  
Dies zeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbeträbt an  
**Bruno Wecker.**  
Hirschberg, den 20. August 1877.  
Die Beerdigung findet heut den 23. d. M., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Worte der Wehmuth**

gewidmet  
unserm geliebten Sohn und Bruder,  
dem Junggefallen  
**Friedrich Oswald Hanke**  
in **Nadmansdorf.**  
Er starb am 24. August 1876, im Alter von 19 Jahren  
10 Monaten und 10 Tagen.

Ob auch ein Jahr dahin geschwunden,  
Schwand doch Dein Bild den Herzen nicht;  
Wir suchten es in banger Stunden  
An jedem Orte, der Dir lieb.  
Lebst Du auch nicht mehr mit uns fort,  
Die Treu und Liebe find't Dich dort.

Heil Dir, Du kannst bereits nun schauen  
Aus jener schönen Himmelsstadt  
Nach uns, die noch hienieden weilen,  
Kannst ruhen sanft in Gottes Hand.  
Ein Wiedersehen, das Gott erfüllt,  
Einst Schmerz und Thränen ewig stillt.

**Nadmansdorf und Berlin,**  
den 23. August 1877.

**Gottlieb Hanke, Schmiedemeister,**  
**Maria Elisabeth Hanke geb. Schmidt,**  
als trauernde Eltern.  
**Hermann Hanke, Feuerwerker,** als  
trauernder Bruder.

**Hirschberger Kreis-Synode.**

Die liberalen Mitglieder werden zu einer Vorbesprechung auf Sonntag, den 26. d., Nachmittags 4 Uhr, nach Hirschberg in **Zehmann's** Local ergebenst eingeladen.

Verzeichniß der für die Abgebrannten zu Schiefer eingegangenen Gaben:  
Stadt Lahn 126 M., Gemeinde Fischsdorf 54 M., 70 Pf., Gemeinde Wandschenborn 39 M., 20 Pf., Gemeinde Söhrenbach 36 M., Gemeinde Flachseifen 36 M., 10 Pf., Gemeinde Mauer 31 M., 95 Pf., Gemeinde Woltersdorf 15 M., 68 Pf., Gemeinde Arensburg 6 M., 35 Pf., Vaterländische Frauen-Verein 165 M., Herr Pastor Fischer und sein Institut 100 M., Herr Grelenz v. Nagmer 46 M., Frau Haugwitz in Snadenberg 30 M., G. H. Rath v. Gottinet 20 M., W. H. Fetsche aus Straßburg 20 M., A. B. F. W. 20 M., aus Breslau 2 M., D. M., S. M. 18 M., Sanitätsrathin Woll in Neumarkt 15 M., Exp. der Bresl. Zeitung 13 M., Pfarrer Belpelt aus Vobersdrehors 10 M., Frau F. W. 10 M., Rentier Plešnick in Schiefer 10 M., Frau v. Haugwitz in Hirschberg 10 M., Gärlich in Arnberg 9 M., v. Fugershoff in Warmbrunn 7 M., Pastor Berger 6 M., Kaufmann Lampert in Hirschberg 6 M., Lehrer Bretter in Leipz 5 M., 80 Pf., Kfm. Wigobinski in Hirschberg 5 M., Exp. der Schlesiſchen Zeitung 4 M., 80

M., Zielt, Greiffenberger Anzeiger, 4 M., Herr Baron von Disting 3 M., Herr Kirchenwater Hübſcher in Märzdorf 3 M., Frau C. S. in Warmbrunn 3 M., Herr Dr. Adam in Friedeberg 3 M., Herr L. v. H. 3 M., Herr Sabarth in Riemendorf 3 M., Herr Müller in Schönbach 3 M., Herr Carl Hamann in Schöndorf 3 M., Hr. Pastor Deckard in Giersdorf 3 M., Herr Kreis-Ausschreib-Secretär Hilscher 3 M., Hr. Handelsgärtner Kiebel in Adwenberg 1 M. Summa der eingegangenen Beiträge 1011 M., 58 Pf.

An d. b. Sachen: vom Postdirektor Klinge, von Ungen, von Ungen, von einem Dienstmädchen, von Frau Wimmer, von Pastor emer. Hoffmann, von Kirchbesitzer Preuss, von Pastor Berger, von der Familie F. in Gannersdorf, von Frau v. Haugwitz in Lehnhans. Den gütigen Gebiern wies der herzlichste Dank ausgesprochen.

**Städt. Bauschule zu Dt. Crona,**

Provinz Westpreußen, Eisenbahnstation „Schneidemühl und Schönlanke“, einzige Schule für Maurer und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des deutschen Reichs, beginnt das Wintersemester am 29. October 1877. Programm verſendet u. Anmeldungen nimmt entgegen [787]  
**die Direction.**  
**H. Tischbein.**

# Öffentlicher Dank

wird hiermit den Gemeinden Berthelsdorf, Spiller, sowie der Stadt Hirschberg abgestattet, welche uns in der Nacht vom 20. August ihre Spritzen nebst Mannschaftern bei dem Brande der Kober'schen Gärtnerei zu Hilfe sandten, um das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, sowie Allen, welche sich bei diesem Unglücksfall hilfreich erwiesen haben. [4881]

Reibitz, den 22. August 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.

# Dankeserwiderung.

[8621] Während meiner langjährigen Amtstätigkeit als Gemeindevorsteher der Gemeinde Alt- und Neuenfiedel sind die Gemeindeglieder mit Liebe zu mir so entgegen gekommen, daß es mir leicht wurde, 18 Jahre hindurch das Amt des Gemeindevorstehers trenn und gewissenhaft zu verwalten, dieses bekundet, daß jetzt bei meinem gewöhnlichen Ausscheiden aus dem Amte die Gemeindeglieder mich durch persönlichen und öffentlichen Dank, sowie durch Ueberreichung zweier Geschenke, welche mir sehr werth und ein theures Andenken sein werden an die in der Gemeinde Alt- und Neuenfiedel verlebten Zeit, beglückten. Für diese mir erwiesene Ehre, und Dankesbezeugungen rufe ich jedem Gemeindegliede der Gemeinde Alt- und Neuenfiedel ein reiches „Gott vergelte es“ zu.

Einfiedel, den 23. August 1877.

**Carl Pencker,**  
Stellbesitzer

# Habt Acht!

[8626] Einem intelligenten Manne ist sofort Gelegenheit geboten, sich eine dauernde und Gewinn einbringende Erfindung zu gründen durch eine Dampf- und künstliche Mineral-Badeanstalt. Erforderlich sind 9—10,000 Mark, wofür voller Werth in Händen ist. Nur Selbstreservanten erfahren das Nähere unter Adresse N. 1000 an das Central-Annoncen-Bureau i. Breslau, Carlstr. 1.

[4877] Durch schiedsamlichen Vergleich leiste hiermit den beiden Maurergesellen **F. Zimmer** und **S. Sieger** aus Berthelsdorf öffentliche Abbitte.  
**J. Engler** in Stionsdorf.

[8638] Der von Frau Maschinenhändler Maiwald gekannte Mann, welcher am Reichthumstage an der Thür bei Herrn Warftfabrikant Artelt ein blau carirtes Umslagetuch aufgehoben und mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe bis 10 Uhr Abends im Auktionsverkauf abzugeben.

[4884] Ein astronomisches Fernrohr wird zu kaufen oder gegen Entschädigung auf einige Wochen zu leihen gesucht. Adressen unter Chiffre **N. K.** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

# Assmannshäuser Mineral-Wasser.

Lithiumreichste alkalische Quelle, nach Analyse des Herrn Geh. Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden gegen Gicht und rheumat. Affectionen, **Catarrhe der Harn-Organen mit Grises- u. Steinbildung**, Hyperämien und Anschwellung der Leber mit Gallenstauungen, Vaginal- und Cervical-Catarrhe. [8620]

**General-Versandt: Elmsin & Co. in Frankfurt a. M.**

Zu beziehen durch jede Apotheke und Mineralwasserhandlung, in **Hirschberg** bei **H. Dunkel**, Hirschapotheke.

[8618] Meine mit bedeutenden Opfern an Mühe, Zeit und Geld erworbenen

# Photographischen Original-Aufnahmen

in Ansichten des Riesengebirges

werden seit einiger Zeit vom Photograph **W. Wolf** in Schmiedeberg (Fittale Warmbrunn) nachgedruckt und zum Verkauf ausgeben, welche Handlungsweise als eine Verletzung des Eigentumsrechtes für Aufnahmen nach dem 1. Juli 1876 geltend mit bis 3000 Mk. gesetzlich bestraft wird.

Wenn nun die **Wolf'schen** Ansichten auch **Copien** meiner Originale sind, welche letztere vor Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgenommen sind, so bleibt die mich schädigende Handlungsweise dieselbe und wird solche von dem Rechtsgefühl des geehrten Publikums nur gehörend verurtheilt werden.

Von Herrn **Herrn Liedl** (früher C. J. Liedl) Kunsthandlung in Warmbrunn werden nun diese bedeutend unsauberen und daher werthloseren Nachdrücke des **ic. Wolf** mit meinen Originalen zu gleichen Preisen an Fremde und Jedermann verkauft und so eine von der Moral verurtheilte Handlung unterstützt, welche vom Gesetz als strafwürdig anerkannt ist.

Damit nun das geehrte Publikum sich durch Täuschung nicht schädigt, bemerke ich, daß alle bei **ic. Liedl** oder irgend welchem Geschäft verkauften photogr. Ansichten vom Riesengebirge nur solche wirklich reelle und gute dem Preise entsprechende Originale sind, die mit meiner Firma oder der des Hofphotograph **v. d. Bosch** bedruckt sind. Alle anderen ohne Firma und Bezeichnung oder der Firma des **ic. Wolf** versehenen Ansichten sind ordinäre Nachdrücke meiner Originale.

**R. Halm, Photograph**  
in Zittau.

# Selterser und Sodawasser

in kohlensäurereicher Füllung, in Flaschen, Syphons und Ballons offerirt die **Apotheke Warmbrunn.**

[4899] Zur **Sedanfeier** habe eine Ausstellung von **Verloofungs-Gegenständen** eröffnet und empfehle nette Sachen zu billigsten Preisen.  
**E. A. Zelder.**

# Spodiam Superphosphat

empfehlen in frischer Waare billigst [8624]  
**Liebethal, Gebrüder Schröer.**

# Getrocknete Blaubeeren

kauft **Hermann Tschentscher,**  
Schmiedeberg i. Schl.

# Natürliche Mineralbrunnen

in frischster Füllung, Bade-Ingredienzen: wie Schwefelleber, Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge u. s. w. offerirt die **Apotheke in Warmbrunn.** [6314]

# Neue schottische Heringe,

marinirt, empfiehlt [8634] **Robert Weigang.**

# Neue Schotten-Heringe,

[8629] à 5 und 10 Pf., auch marinirt, bei **Paul Spehr.**

Reife Ananasfrüchte,  
Kalteschalen-Pulver,  
Neue Sardinien à l'huile,  
Fette geräucherte Aale,  
Kieler Speckbücklinge,  
(täglich frisch), [7636]  
Geräucherten Rheinlachs,  
Braunschweig. Cervelatwurst,  
Feinste engl. Matjesheringe,  
Neue schöne Voll- und marinirte Heringe empfiehlt  
**Johannes Hahn.**

# Reinen Erbschwefel

kauft **Eduard Bettauer.**

# Selbstfutschirwagen

[8631] Einen fast neuen, elegant., offenen mit aufschraubbarem Rad, welcher bellant febert und sich seines brquemen niedrigen Einstiegens wegen für Verwundete, Gelähmte u. vorzugsweise eignet, verkauft 80 Thlr. unterm Selbstkostenpreise  
**P. Hegel in Fischbach.**

[4882] 10 Sad Saat-Korn, ganz auserlesen rein, verkauft  
**E. Schneider** in Magdorf.

[4896] Ein thönerner Ofen m. Hermet. Verschluß, sowie 4 Vorfenster sind zu verkaufen **Bahnhofstraße Nr. 27.**

# Die ächte Bränne-Einreibung

des **Dr. Netsch**, Special-Artes in Dresden, Ammonstraße 28, hat bei der Diphtheritis, Nachen-Scharlachbräune, Keuchhusten, Brustleiden sich glänzend bewährt, und Müttern die gedöhten Dienste geleistet. — Ebenso dessen

# Verdauungs-Lebensessenz

bei Magen- und Krampfleiden, Bandwurm u. sich vorzüglich bewährt. Zu beziehen d. d. Apotheke in Warmbrunn, **Seche** in Hirschberg und **Auguste Köhler** in Breslau.

[4889] Ein gebrauchter Blechofen wird zu kaufen gesucht von **A. Thamm**, neue Herrenstr. 3.

# Blättertabake

zur Cigarettensabrication,  
**Java, Ceylon, Brasil, Domingo**  
und andere Sorten in guter Auswahl.  
**Ernst Landschreiber**  
[8385] in Leipzig.

[4881] Ein gebrauchter aber noch gut erhaltener **Dampffessel** mit 2—3 Atmosphären wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter **C. H. 100** postl. Hirschberg in Schl. niederzulegen.

Heut Weisfische auf dem Markt [4901] **A. Berndt**, Wildbahnung.

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** [7785]

haben sich bei rheumatisch-gichtischer Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, Nr. 6, oder, Gerichtsstraße. **Bolzshain** W. Blätsche. **Freiburg** H. Sähenbach. **Goldberg** D. Arlt. **Greifenberg** E. Neumann. **Jauer** C. Rißmann. **Landeshut** E. Rudolph. **Raubau** G. Nordhausen. **Piegnitz** H. Gubine. **Löwenberg** Th. Rother. **Schöna** U. Weist. **Schweidnitz** G. Dpiz. **Striegau** C. G. Dpiz. **Waldenburg** J. Helmholz.

**Geschäftsverkehr.**

**2000 Thaler.**

[4892] Auf ein seines Grundstück wird eine Hypothek von

**2000 Thlr.,**

ausgehend unter der Hälfte der Feuersteuer, gesucht. Offerten erbeten unter **A. B.** an die Expedition des „Voten“.

[8561] In der Nähe von **Liebau** i. Schl. ist eine in gutem Bauzustande befindliche

**Wassermühle,**

welche nie an Wassermangel leidet, wegen vorgerückten Alters des Besitzers für 69,000 Mark bei 18,000 Mark Anzahlung mit lebendem und totem Inventarium, sowie neuerbauter Bäckerei sofort zu verkaufen oder für 4500 Mk. an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten. Dieselbe hat  
2 Franzosen (Mahlgänge),  
1 Epizgang,  
1 Griespflugmaschine,  
Breitschneide,  
Siede-, Dresch- und Getreide-Reinigungsmaschine mit Wasserbetrieb.

Außerdem gehören noch zu der Mühle 50 Morgen sehr gutes Ackerland, 30 Morgen 2 schmelze Wiesen. Die Mühle selbst liegt an der Hauptstraße und 20 Minuten von der Bahnstation entfernt. Ankauf durch

**H. Kleinert**, Liebau i. Schl.

Im Orte **Gurkau**, Kreis Steinau, Bahnstation Roubitz, ist die sich in gutem Bauzustande befindliche, alleinige

**Gastwirthschaft**

mit 40 Morg. kreisfähigen Boden nebst guten Wiesen, zwei Obstgärten, vollständigem Inventar und Centen, mit circa 2000 Thaler Anzahlung Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. [8597]

**Gustav Scholz**, Besitzer.

**Verkaufs-Anzeige.**

[4880] Die den **Gerichts-Canzlist Clossel'schen Erben** gehörige, in nächster Nähe des Klosters **Grüßau**, Kreis Landeshut, gelegene, zu jedem Geschäft sich eignende

**Befigung,**

wozu außer 7 Morg. bestem Acker, Wiesen u. Gartenland ein geräumiges Wohngebäude nebst Stallung und Scheuer gehören, beabsichtigen die Erben im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Es ist hierzu in obiger Befigung ein Termin auf **den 29. August d. J., Vorm. 9 Uhr,**

anberaumt worden, wozu Kauflustige hiezu eingeladen werden.

Nähere Auskunft ertheilen der Lehrer und Standesbeamte **Herr Hellmich** in **Görtelsdorf** (Kreis Landeshut) und das **Agentur-Geschäft, Markt Nr. 30, zu Hirschberg.**

**Meine [8601] Gärtnerei Nr. 40 zu Bergstr.,**

gut gelegen, mit 5 Morgen Acker, schönem Obstgarten und in gutem Zustande befindlichen Gebäude, enthaltend 4 Stuben, bin ich Willens sofort zu verkaufen und kann bald bezogen werden.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Näh. bei Gasthausbesitzer

**A. Schwabe**

zu **Grenzdorf** bei Wigarbenthal.

**Grundstück-Verkauf.**

[8637] In einer Kreis- und Garnisonstadt des schlesischen Riesengebirges ist ein großes

**Grundstück**

in guter Lage mit großem, schattigen Garten, Gebäuden mit großen Räumlichkeiten, zu jeder Anlage sich eignend, bald zu verkaufen. Anfragen unter **J. G. 10** an die Exped. des „Voten“.

**Mühlen-Verkauf.**

[8622] Besitzer ist Willens seine **Mühlengrundstücke**, das eine mit 3 franz. und Epizgang, in freundlicher, guter Lage, wegen bedeutender Wasserkraft zu einer größeren Handmühle oder Fabrik-Anlage geeignet, das andere mit 1 franz. und Epizgang, Wasserkraft, Lage und Bauzustand gut, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse behufs Abgabe an den Besitzer an die Expedition des „Bunzlauer Intelligenzblattes“ unter Aufschrift „Mühlenverkauf“ richten.

**Gasthof-Verkauf.**

[4847] Der an der **Bolkshainer Straße** hieselbst gelegene

**Gasthof z. Glocke**

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres **Bahnhofstraße Nr. 20.**

Vom Markt bis z. Finger'schen Bade ist ein Medaillon verloren worden wegen Belohnung, abzugb. im deutsch. Hause.

**Eine städt. Windmühle**

gelegene veränderungsh. bald unter günst. Beding. z. verpacht. od. z. verk. Näh. i. d. Exped. des „Jauer'schen Stadtblattes“.

[4900] Eine **Geldtasche** mit Inhalt ist in meinem Laden gefunden worden. **E. A. Zelder.**

[4878] Ein zugelaufener schwarzer Hund mit braunen Läufen und einem schwarz-lebernen Maulkorb kann abgeholt werden in **Nr. 59 zu Straupitz.**

[4887] Am 15. d. Mis. ist ein großer gelbgefleckter Hund zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen in **Nr. 31 zu Seiffersdorf.**

**Vermiethungen.**

[4883] **Bahnhofstr. 25** ist zum 1. October die **1. und 2. Etage** (je 3 Zimmer) event. auch zusammen zu verm.

[4876] Eine freundliche Stube ohne Beigelaß ist billig an eine ruhige Mietherin sofort oder October zu vergeben. Näheres unter **Chiffre M. 33.** durch die Expedition des „Voten“.

[4890] **Quaeter** zu verm. **Preierstr. 10.**

[4893] In meinen beiden Häusern, **Hospitalstraße Nr. 3**, sind 1. October d. J. **2 Wohnungen**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, Waschküche und allem erforderlichen Beigelaß zu vermieten. **Becke.**

[4886] **1 Stübchen** oder h. Alkove wird von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten sub **J. K. a. d. Exp. d. Bl.**

**Geschäftslocal**

mit Wohnung zu vermieten in **Mittel-Langendts**, 6 Minuten vom Bahnhofe, bei [4705] **Teller.**

**Arbeitsmarkt.**

[4883] Ein stets zuverlässiger **Bäder** wird in eine Mühle gesucht. Näheres unter **Chiffre A. bis 30. d. Mis.** postlagernd **Hirschberg.**

[4891] Ein im landwirthschaftlichen Maschinenbau fach gebilfter

**Schlosser,**

aber nur ein solcher, findet in meiner Maschinenbauanstalt noch dauernde Beschäftigung. **Klose** in **Verbitzsdorf.**

**Steinschläger,**

hauptsächlich solche, die auch Steine mit dem Eisen puzen können, finden für Winter und Sommer dauernde Beschäftigung im **Granit- und Steinbruch Groß-Roschen** bei **Senftenberg** i. d. **Nbr.-L.** Meldung an den Verwalter das. zu richten.

[8592] Zu baldigem Antritt suche ich bei gutem Lohn zwei, möglichst unverheiratete **Pferdeknechte**, welche die Ackerarbeit gut verstehen.

**Johnsdorf**, Kreis **Schöna** **Müller**, Premier-Regimentant.

[4879] **1 Schneidergesellen** sucht **Töpfer** in **Verbitzsdorf.**

[8632] Ein **sauberes, arbeitsames Mädchen** sucht zu **Michaeli** Frau Kaufmann **Emma Ansoerge.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie mit guten Empfehlungen aus früheren Stellungen sucht zum 1. Octbr. Engagement als **Sitche** der Hausfrau oder einer einzelnen Dame. **Gest.** Offerten werden an die Exped. d. „Voten“ unter **Chiffre A. Z. 4** erbeten. [4736]

**Köchinnen, Schenknerinnen, Knechte u. Mägde** sucht das **Vermieths-Comptoir Wintermantel**, **Herrenstr. 9.**

[4875] Eine **Dame** in gesetztem Alter, mit allen Zweigen der Hauswirthschaft, insbesondere der Küche gut vertraut, sucht per 1. October c. Stellung als

**Wirthschafterin**

auf dem Lande oder in der Stadt, am liebsten bei einem alleinstehenden älteren Herrn. **Gest.** Mittheilungen unter **M. S. 590** postl. **Schweidnitz** erbeten.

Ich suche eine perfecte **Köchin** nach **Breslau.** Antritt 1. October c. [8633]

**Frau Döring,** Gesinde-Vermietherin in **Warmbrunn.**

Ein zuverlässiges **Kinder mädchen** sucht zum 1. October [4898] **Frau Dinglinger**, **Mosenu 5.**

[8628] Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich 1 **Lehrling.** **W. Bartsch** in **Warmbrunn.**

**Lehrlings-Gesuch.**

[8619] Zum Antritt pr. **Michaeli** suche ich für meine **Colonialwaaren-Handlung** einen **Lehrling.** Selbstgeschriebene Offerten mit Begleitschreiben der Eltern resp. Vormünder sind zu richten an

**W. Siebert's Nachfgr.** in **Bunzlau.**

**Vergnügungskalender.**

„**Schwarzer Adler**“ in **Warmbrunn.** Deut **Donnerstag**, den **23. d.**, früh **10 Uhr.** [8630]

**Wellfleisch,** Abends **Wurst-Abendbrot,** wozu ergebenst einladet **H. Rosemann.**

**Vereins-Anzeige.**

z. Tr. a. d. K. **Or. Goldberg 26. VIII. h. 1** **Stiftungsfest u. T** [ ] I.